

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 136 (2010)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Neulich auf facebook : Geri A. Weibel kann nicht schlafen  
**Autor:** Girardet, Giorgio  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-598934>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geri A. Weibel kann nicht schlafen

GIORGIO GIRARDET

Neulich auf Facebook, kurz nach dem Ende einer konspirativen Sitzung, an der sich eine Handvoll

begabter Journalisten einig wurden, dass Zürich endlich ein eigenes Satiremagazin braucht.



**Geri A. Weibel** kann nicht schlafenn und schreibt im kopf fiktive editorials fuer seine zeit als chefredaktor.

vor 2 Sekunden • Kommentieren • Gefällt mir

Sch\*\*sse. Vielleicht müsste ich ja jetzt anfangen mit korrekter Orthografie. Aber klein und flüchtig, das kommt halt schon unheimlich lässig rüber. Im Cyberspace hat es seinen Charme und im Print wird das die Susi dann schon richten. Die süsse Susi, die im «Stehenden Storch» immer schreiend kommt. Hehe, es lebe das Zeitalter der Emanzipation! Früher machten die keuschen Züri-Gritten nur Kaffee und Buchhaltung. Heute korrigieren sie dir als Partnerinnen in High-Heels auf Augenhöhe die Rechtschreibung, die du in der Schule nie gelernt hast.

Babette Sarasin von «Content online» kam pünktlich und im Minirock, eine geile MILF. Die ist noch hungrig. Das «Kinder- und Karriere-Ding» ist für einen kreativen Single-Macker, der durchstarten will, optimal. Hahaha, die dachte doch voll, dass der Oli nur mit seinem Kulturblättchen ein Extraheft zum Thema Satire machen wollte. Darum wurde sie mit ihrem Philosophiestudium häufig. Sie landet beim Weltwoche-Köppel nicht mehr und auch beim Tamedia-Finn nicht mehr. Ging dann auch früher. Genauso wie der alte Sack vom Nebelspalter, dieser Aggro-Heini mit Komplex-Bart. Der ist doch wohl nur gekommen, um das Gestell der Babette zu checken, dieser Wichser.

Aber das mit dem «Cheffe» hab ich toll gemacht. «Ich bin ein Chaot», habe ich gesagt, voll selbstironisch. Das könnte vom Finn mit seiner jesuitischen Hinterfotzigkeit gewesen sein, halt das alte 68er-Ding. Eine geheime Sonderschulung bei Res, als er sich von der maoistischen Ecke langsam in die Mitte vom SP-Mainstream bewegte, damit ihn der FDP-Golfer als glaubwürdige 68er-Ikone in die Werdstrasse lotsen konnte. Hehe, aber es hat gewirkt, auch dass ich offen sei für «Basisdemokratie» und so ... da schaute die Babette auf das iPhone und sagte wie beiläufig: «Das wird dein Ding, du musst der Chef sein.»

Das wollte ich hören. Auf die verheirateten Gritten mit Kinder ist Verlass. Anna Hui kam zu spät, professionelle Diva, macht jetzt auf «beschäftigt», weil sie aus dem News-Room gefault ist. Sorry, aber der Schnorri hatte halt die besseren Drähte zu mir, dem kommenden Mann der Zürcher Medienszene. Ich hab 2543 Facebook-Freunde, 30000 Unique Clients im Blog, das macht mir so schnell einer nicht nach. Und mir wolltest du die süßen Schenkel nicht öffnen, na, mir, der doch als Gentlemen schweigen kann? Der die Identität von «Zora Off» Ehrenwort ins nach Mekka ausgerichtete Grab nehmen wird? Nun darfst mal zeigen, ob du Satire-in-Print kannst, Mädel.

Überhaupt, Frauen haben leider keinen Humor, Allah seis geklagt, das kann man den Gritten nicht so offen sagen ... höchstens kurz vor dem Höhepunkt, dann verwechseln sie brutale Offenheit mit Intimität. Interessant, dass bei «Content online» am meisten zu Köppel geklickt wird, für solche Infos muss ich mir die Babette warmhalten. Ob die Anna Hui unter dem Minirock «Temptations» von Palmers oder eher «Seduction» von Fogal trug? Da muss ich Oli mal fragen, ob er Connections zum Budget von «Agent Provocateur» hat, wir müssen so geil sein, dass die mal ne Doppelseite fahren.

Dieser Sebastiano Krass – tragische Figur. Latein-Matur und immer untergejudet, erst Knecht vom Schawinsky, dann versagt beim Lewinsky und nun Schreibsklave bei Giacobbo. Head-Writer, hahaha, ein Facility-Manager des Humors – aber wenn Viktor nur einmal am Sonntagabend unser geiles Cover zeigt, dann penetrieren wir auch die «Suisse profonde» vor der Glotze, die SVP-Dödels vom Land. «Ich bin nicht würdig, dass ich eingehe unter dein Dach, aber Sebastiano: Sprich nur ein Wort, und meine Quote wird gesund.» Sch\*\*sse, meine Ministranten-Phase kommt immer wieder hoch.

Ich werde also bald meine eigene Kanone haben. Guerilla Marketing: Das kann ich. Die biedere Socke vom Nebi wird sicher so blöd sein und noch Werbung für mich machen. Der sagt, wir seien nicht mehr «hungrig», mit seinem Ranzen! Ein geistiger WK-Soldat! Und immer Tucholsky! Hey, wir sind im 21. Jahrhundert! Das Blatt wendet sich an Leute wie ich, Winnertypen, denen es gelungen ist, im Seefeld-Quartier Miete zu zahlen, die mit dem Zauberstab ihrer Selbstironie die Nässe des geteilten MILF-Meers durchpflügen, wo einst das keusche Fleisch unter der Burka Zwinglis glühte, die auch schon mal die Gritte vom orthodoxen Rabbiner in den siebten Himmel stemmten. Winnertypen, denen man mit sanfter Satire, mit dem Florett oder auch mit dem Säbel – von mir aus Oli, damit es mit der Werbung flutscht – denen man einfach wieder zeigen muss, dass sie irgendwie voll richtig liegen, im Flow der Zeit. Mensch, der Sch\*\*ss, den dieser Provinz-Heini vom Rand der Agglomeration zusammenlabberte. Satire setze «gekränkten Idealismus» voraus. «Moralinsäure» hätte ich mitstenografieren sollen. Realsatire pur.

Sch\*\*sse, schon 4 Uhr, darf im Newsroom nicht wieder einnicken. Verdammtes Alter. War doch zu viel, der Whisky nach der Bowle. Nein, für ein biederer Blatt, wo man nicht mal Sch\*\*sse ausschreiben darf, will ich sicher nicht schreiben, sollen sich die Wichser vom Nebelspalter ihr Honorar dorthin schieben, wo sie wollen, bin doch keine Wartezimmer-Humornutte, wo doch Zürich, Downtown Switzerland auf mich, den satanischen Messias der helvetischen Print-Satire wartet.

